

Bokeler Wahlforum

Netzer: Wir haben eine echte Wahl

BOKEL. Die Sanduhren fallen auf. Wie Vasen stehen sie vor den beiden Bewerbern auf Tischen. Sie sind dafür da, um die Antwortzeit auf zwei Minuten zu begrenzen. Hinter den Bewerbern stehen auf zwei Leinwänden Themen wie Dorfentwicklung sowie Klima und Umwelt. Vor den Kandidaten sitzen rund 60 Zuhörer im Gasthof „Zur Goldenen Aue“ in Gackau. Sie sind gekommen, um sich, wie Dr. Juliane Netzer vom Bürgerverein es nennt, „selbst ein Bild zu machen“. Man habe eine „echte Wahl“ betont Netzer.

Den Bokelern sind Bürgerbeteiligung und Dorfentwicklung sehr wichtig. Das Projekt „Alte Feuerwache“ und die Suche nach dem Ampelstandort sind zwei Themen, die einigen das Gefühl gegeben haben, Entscheidungen würden „über ihre Köpfe hinweg“ getroffen. Fröhlich stimmt zu. „Wie die Pläne für die Ampel und das Dorfzentrum präsentiert wurden, das hatte mit Bürgerbeteiligung nicht viel zu tun“, sagt

Guido Dieckmann sichert zu, dass man im Rahmen von 700 000 Euro, vorausgesetzt EU-Gelder fließen, das Projekt „Dorfzentrum“ begleiten und unterstützen werde. Fröhlich betont, wie wichtig die Beteiligung der aktiven Bürger sei. Es gehe erst um die Bedürfnisse, dann um das Geld.

Dieckmann sieht die – auch gemeindeübergreifende – Wirtschaftsentwicklung als „A und O“ an und benennt die geplante A20 als Chance. Fröhlich identifiziert unter anderem den Nachwuchsmangel in den Be-



Nie um eine Antwort verlegen:
Guido Dieckmann und Oliver Fröhlich in Bokel. Foto: Gehrke

trieben als großes Problem und versprach Unterstützung.

Thema Mobilität: Oliver Fröhlich macht deutlich, dass man sich damit beschäftigen müsse, die Wege am Stubbener Bahnhof zu verkürzen. Einen „dunklen, langen Fußgängertunnel“ lehnt er deutlich ab.

Dieckmann lobt das Anrufsammeltaxi als Erfolgsgeschichte und „hervorragendes Ergänzungsangebot“, das 6000 Fahrten verzeichne, und von der Gemeinde mitfinanziert werde. Fröhlich und Dieckmann wollen sich für einen RE-Halt in Stubben einsetzen.

Das Thema Umwelt und Klima nimmt viel Zeit ein an diesem Abend. Viele Fragen zielen auf Nachhaltigkeit ab. Fröhlich fordert unter anderem, alle Projekte wie etwa Blühstreifen in der Gemeinde zusammenzutragen und zu vernetzen, um am Ende mehr zu erreichen. Dieckmann lobt das Erreichte und das Engagement der Bürger. „Wir müssen mit dem Umweltgedanken bei den Kleinsten in Schulen und Kitas anfangen.“ Dieckmann bricht auch eine Lanze für die konventionelle Landwirtschaft. Michael Burchert vom Bürgerverein nimmt die Kandidaten in die Pflicht: „Sie werden die Bürgermeister sein, die dafür sorgen müssen, dass wir den Kohlendioxid-Ausstoß drastisch reduzieren.“ (jg)